

GRAF HERMANN KEYSERLING, *Das Spektrum Europas*. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Auf dieses neu aufgelegte Buch des Grafen Keyserling sei nachdrücklich hingewiesen. Sieht man von einigen sprachlichen Härten ab, die man ja auch einem Werk von so reichem und neuem Inhalt nicht schulmeisterlich vorzuhalten braucht, so hat man es mit einer der originellsten Völker-Physiognomien zu tun. Keyserling übt rückhaltloseste Charakteristik an allen europäischen Völkern, und man muß nicht im einzelnen mit ihm übereinstimmen, um zu erkennen, daß er ungewöhnliche Einblicke gewonnen hat, weil er eine ungewöhnliche Intuition besitzt, und vor allem, weil er alles mit eigenen Augen sah: und zwar nicht bloß mit den Augen eines Schilderers, sondern eines Gestalters. Das aber ist Graf Keyserling zweifellos, und daher sind seine Deduktionen und Schlüsse ziemlich neu. Sie sind in einer zum Teil lapidaren, zum Teil eleganten Form vorgebracht, so daß der Leser, vom geistigen Gewinn abgesehen, mit dem Deckel dieses handlichen Werkes — eines Handbuchs der Reisephilosophie sozusagen — ein amüsanter Buch öffnet.

MAGNUS HIRSCHFELD und ANDREAS GASPAR, *Sittengeschichte des Weltkrieges*. Verlag für Sexualwissenschaft Schneider & Co., Leipzig und Wien. (I. Band.)

Auf vierhundert Kunstdruck-Seiten eine großartige Sammlung des „literarischen und graphischen Materials über die Zusammenhänge von Weltkrieg und Erotik“ oder, mit einem andern Wort, über die moralischen Hintergründe der großen Zeit. Eine Reihe medizinischer Beiträge beleuchtet „sine ira et studio“, aber nach gutem Studium, die Erotik im Schützengraben, in der Krankenpflege usw., und auf jeder Seite finden sich Reproduktionen der zeichnerischen und photographischen Originaldokumente aus der Zeit des sogenannten Stahlbads, das seine reinigende Wirkung an eben diesen Bildern erweist. Ein unfrommes Bilderbuch aus dem Inferno 1914—18.

Auch in Japan

gibt es bereits eine proletarische Literatur, die der kapitalistischen Produktionsweise entspricht. Karl Marx sagte vor 70 Jahren:

„Um den Zusammenhang zwischen der geistigen Produktion und der materiellen zu betrachten, ist vor allem nötig, die letztere selbst nicht als allgemeine Kategorie, sondern in bestimmter historischer Form zu fassen. Also zum Beispiel der kapitalistischen Produktionsweise entspricht eine andere Art der geistigen Produktion, als der mittelalterlichen Produktionsweise . . .“

Die proletarischen Schriftsteller in Japan haben diese Wahrheit bereits erkannt, während die anderen sich immer noch um diese Erkenntnis drücken.

Tokunaga, ein Schriftsteller des heutigen Japan, schreibt:

. . . noch während des Beifalls trat Takaë auf die Tribüne.

„Seit Anfang des Streiks bis heute sind 63 Tage vergangen, zwei volle Monate sind vorbei. Sieg oder Niederlage, davon will ich jetzt nicht reden, aber wir können stolz darauf sein — nicht nur vor dem japanischen Proletariat, sondern vor den werktätigen Massen der ganzen Welt —, daß wir fest zusammengeschlossen und mit ungebrochenem Kampfgeist gegen die Übermacht der Offensive des Kapitals gekämpft haben, und daß dieser Kampf in der Geschichte der Arbeiterbewegung für immer ein glänzendes Beispiel und ein unverlöschbares Dokument sein wird.“

Sie erwähnte verschiedene traurige Vorfälle und sagte, man dürfe sich durch solche erschütternden Kleinigkeiten nicht mutlos machen lassen, aber man müsse sich auch der Verantwortung für die Opfer bewußt sein.

In diesem Moment klirrten die Säbel, und der Ruf des Kommissars erscholl: „Vorsicht!“

Sie hielt einen Augenblick inne, blies ihre Backen auf, ihre Augen brannten lebhaft:

„Aber wir dürfen nicht zulassen, daß diese Opfer Opfer bleiben, wir dürfen nicht nur leiden, wir müssen mit unseren Fäusten, mit unseren Leibern kämpfen, damit diese Todesopfer nicht umsonst gefallen sind.“

„Halt!“

Gleichzeitig hörte sie den zweiten Befehl: „Verhaften!“

Ein Polizist sprang vor, packte sie an der Schulter und schleppte sie fort.

Das Marx-Zitat (aus: Theorien über den Mehrwert) ist enthalten in Marx-Engels: „Über Historischen Materialismus“, Teil I und II, kartoniert M 2.60, in Leinen M 4.50. Der Auszug von Tokunaga ist dem Buch „Die Straße ohne Sonne“ entnommen (kart. M. 3.50, in Ln. M 5.—). Beide Bücher sind im Internationalen Arbeiter-Verlag, Berlin, erschienen.